

Engagierte Brückenbauerin zwischen den Kulturen

Corinna Veit aus Lindau kämpft für die Rechte der Indianer und bringt interessierten Reisenden deren Leben näher – Von Dietlind Castor

»Meine Leidenschaft ist, Menschen aus dem europäischen Kulturraum eine Begegnung mit der Kultur der Indianer zu ermöglichen. Das bringt ihnen nicht nur eine andere Sicht auf das Leben der Indianer, sondern auch auf ihr eigenes«, weiß Corinna Veit aus Erfahrung. Die 52-jährige Lindauerin begann vor 20 Jahren, mit kleinen Gruppen ungewöhnliche Reisen in nord-amerikanische Indianergebiete durchzuführen. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie als Journalistin, Grafikerin und Yogalehrerin. Erst im Jahr 2007 gründete sie ihre Firma Begegnungs-Reisen. So verbringt sie nun jedes Jahr drei bis vier Monate in den USA.

Wie viele Mädchen las Corinna Veit früh Indianerbücher, in denen ihr die Werte der Naturvölker wie Tapferkeit, Edelmut, Naturverbundenheit und Gerechtigkeitsstreben begegneten. Die Indianerromantik aus Kindertagen spielte sicher mit, dass sie im Alter von 20 Jahren – sie hatte gerade ihr Grafikdesign-Studium in München begonnen – ihren Cousin in den USA besuchte, der seinen Zivildienst in einem indianischen Projekt leistete. Dabei ging es Anfang der 80er Jahre um die Landrechte der Lakota Sioux in einem Camp auf besetztem »Heiligen Land«, das ihnen die Amerikaner nicht zugestehen wollten. Veit

beteiligte sich an dem gewaltfreien Widerstand. »Mir war klar, dass es zwischen den beiden Fronten lebensgefährlich für mich ist, aber ich war wild entschlossen.« Die Räumung wurde in letzter Minute gestoppt. Die Erfahrung mit den Indianern hat ihr Leben verändert. Die Gemeinschaft innerhalb der Gruppe, das Spirituelle ihrer Zeremonien, das Leben in der Natur, auch dass sie als junge Frau geschätzt wurde – dies alles ließ sie die Kultur Münchens nicht vermissen. Sie fühlte sich unter den Indianern geborgen; es war wie eine Heimkehr.

Kampf um »Heiliges Land«

Zurück in München um weiter zu studieren, ließen sie die Ungerechtigkeiten gegen die Natives nicht los, sodass sie sich ehrenamtlich bei der »Gesellschaft für bedrohte Völker« engagierte. Nach einigen Jahren erreichte sie ein Hilferuf der Schwarzfußindianer in Montana. Wieder ging es um »Heiliges Land«. Eine Gesellschaft wollte dort nach Öl bohren. Innerhalb kurzer Zeit konnte sie ein europaweites Netzwerk von Unterstützern aufbauen. Jahr für Jahr verbrachte sie dann mehrere Wochen unter den Indianern, um für deren Land

zu kämpfen. Nach sieben Jahren war es zwar nicht zum Weltkulturerbe erklärt, aber immerhin als geschichtlich relevantes Gebiet geschützt.

Corinna Veit hätte sich nun zufrieden zurücklehnen können, aber »als das zweite Projekt erfolgreich war, merkte ich, dass mich das Politische weniger interessiert als das Kulturelle. Ich wollte auch anderen Menschen vermitteln, was das Wesen der indianischen Kultur ausmacht«. Außerdem wollte sie Verständnis für die Probleme der Indianer wecken, denen erst seit 1978 erlaubt war, ihre Religion auszuüben und die eigene Sprache wieder zu sprechen. Ihre Verträge mit den Weißen sind immer wieder gebrochen worden. Das größte Problem ist jetzt nicht nur die Armut, sondern auch der Konflikt, wie sie ihren traditionellen Lebensstil mit dem heutigen Leben vereinbaren. Veits Reiseprogramme haben verschiedene Schwerpunkte. Mal geht es um Beobachten von Büffelherden in South Dakota, dem Besuch von Pow Wows in Montana, um



Corinna Veit rastet auf einer Tour durchs Reservat bei den Havasu-Wasserfällen. (Foto: pv)

Damhirsche, Büffel, Kojoten oder Wölfe – konzentrieren können. Bei einer Reise nach South Dakota können neben Begegnungen mit den Menschen auch Pferde im Mittelpunkt stehen. In Arizona sind bei Ausritten mit Indianern wilde Mustangs zu beobachten.

Trotz der jährlichen Aufenthalte in den USA ist das eigentliche Zuhause von Corinna Veit in Lindau, wo sie als Kind regelmäßig die Sommerferien bei der Großmutter verbrachte. Mit dieser Familie fühle sie sich genauso verbunden wie mit ihren Freunden weltweit. Sie genießt es, Weltbürgerin zu sein und sich hier wie dort zu Hause

zu fühlen. Sie freut sich über die begeisterten Rückmeldungen der Mitreisenden. Eine davon lautet: »Es überstieg bei Weitem meine Erwartungen. Du hättest uns sagen müssen, dass du uns zu deinen Freunden mitnimmst, so herzlich sind wir empfangen worden.«

✦ Infos im Internet unter www.begegnungs-reisen.de